

# Ausbildung und Förderung von Dialogfähigkeit

Mediation ist eine grundsätzliche Methode der Konfliktbearbeitung, die bei unterschiedlichen Konfliktfeldern zur Anwendung kommt. Im Rahmen der Mediationsausbildung wird das breite Anwendungsgebiet und der persönliche Entwicklungsprozess der angehenden Mediatoren thematisiert.

Von Margit Kunz

Die Mediation ist ein außergerichtliches Konfliktlösungsverfahren, das rechtliche, kulturelle und psychosoziale Konflikte regelt. Der Mediator begleitet und unterstützt dabei verfahrenere Konfliktsituationen zwischen den beteiligten Personen, Organisationen oder Gruppen. Die Einsatzmöglichkeiten der Mediation sind in der Zwischenzeit sehr vielfältig und beinhalten u. a. folgende Bereiche: Familie, Trennung/Scheidung, Erbrecht, Sport, Wirtschaft/Arbeit, Organisationen/Vereine, Unternehmensübergabe, Umwelt, Wohnungsbau, Schule/Bildung, Lehrlinge, Gesundheit, Tourismus und viele mehr.

Der Vorteil einer Mediation liegt im verhältnismäßig geringen Zeit- und Kostenaufwand. Um tragfähige Lösungen und rasche Klärungsprozesse zu erreichen, ist Mediation in den letzten Jahren auch in Österreich verstärkt in Anspruch genommen worden. Wichtig dabei ist, dass die Konfliktparteien ein gemeinsames Lösungsziel haben.

Um den Kommunikationsprozess für alle Beteiligten bestmöglich zu leiten und zu fördern, braucht der Mediator eine qualifizierte Ausbildung, eine kompetente Persönlichkeit und entsprechende Zusatzkompetenzen.

Wie sieht nun ein gutes Ausbildungskonzept aus, dass angehende Mediatoren befähigt, später selbstständig und erfolgreich zu arbeiten? Auf welche fachlichen, methodischen, sozialen und personellen Kompetenzen wird in der Ausbildung grundsätzlich Wert gelegt?

## Qualität der Ausbildung

Für Prof. Dr. Dr. Christa Zuberbühler, MBA MPA MSc (Geschäftsführung emca academy technik+wirtschaft) vermittelt die Ausbildung eine Basis rechtlicher, wirtschaftlicher, sozialologischer und psychologischer Grundbegriffe und Verständnis der komplexen Einflussfaktoren, die zu Spannungs- und Konfliktsituatio-

nen führen. »Ein besonderes Augenmerk wird der Kommunikationsfähigkeit und professionellen Gesprächsführung gewidmet. Den Kern der Ausbildung bilden Arbeitstechniken und die Methodik der Mediation, wozu eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Phänomen »Konflikt« gehört wie auch eine ernsthafte Reflexion über Ethik und ihre Bedeutung für die Arbeit des zukünftigen Mediators. Ein weiterer Teil der Ausbildung gehört dem praxisnahen Training in speziellen Anwendungsbereichen der Mediation. Die Studierenden setzen sich dabei stark mit der eigenen Persönlichkeit auseinander, arbeiten mit dem Feedback in der Gruppe und lernen die Bedeutung von Supervision und Reflexion für ihre Arbeit kennen.«

Mag. Wolfgang Vovsik (Geschäftsführer MIT Institut für Mediation Identitätsentwicklung Training) nennt als wichtigsten Eckpunkt die Persönlichkeit des Trainers. »Inhaltlich sind die Eckpunkte durch das Zivilrechts-Mediations-Gesetz vorgegeben. D. h. dass jedes Ausbildungsinstitut hier die fachliche Qualifikation nachweisen muss. Österreich ist hier EU-weit federführend.« Auch für Mag. Robert Brandstetter (Leitung PGA Akademie) ist ein qualifiziertes Lehrgangsteam, das selbst über eine methodisch-didaktische Ausbildung und über eine mindestens fünfjährige Tätigkeit als Mediator verfügt, notwendig. »Mit der professionellen Organisation und Lehrgangsabwicklung geht die ausgewogene Mischung zwischen Theorie und Praxis in der Ausbildung einher.«

Die breit gefächerte, langjährige Erfahrung der Trainer ist also eine Grundvoraussetzung, um den Auszubildenden vielfältige Wissenszugänge zu ermöglichen. Ähnlich sieht es Dr. Stephan Proksch (Lehrgangsmanager bei incite Ausbildungs- und Schulungsveranstaltungs GmbH des Fachverbandes UBIT): »Während der gesamten Ausbildung ist eine permanente Begleitung durch den Lehr-



Stephan Proksch



Renate Strommer



Robert Brandstetter



Peter Schütz



Wolfgang Vovsik



Christa Zuberbühler

gangsmanager gewährleistet, der gleichzeitig Ombudsmann, Mentor und Sparringpartner ist. Einen weiteren interessanten Effekt ergibt die Zusammensetzung der Teilnehmergruppe aus den unterschiedlichen Berufsgruppen und Branchen. Auch die Gruppengröße entscheidet über den Wissenstransfer.«

Mag. Renate Strommer (Trainerin ASO – Akademie für Systemisches Coaching in Kooperation mit MediationConsult) nennt gesetzlich definierte Voraussetzungen, die grundsätzlich die Mediationsausbildung regeln. »Fachwissen beim Trainer reicht für den Transfer an den Teilnehmer nicht aus. Jeder Trainer sollte zumindest eine Train-the-Trainer-Ausbildung vorweisen, damit sichergestellt ist, dass Trainingsinhalte lernpädagogisch präsentiert werden, sodass den Teilnehmern eine Anwendung in der Praxis leicht fällt.«

## Der Ausbildungstrainer

Dass die Qualität der Ausbildungstrainer, die viel Erfahrung durch langjährige Mediationspraxis haben, das wichtigste Qualitätskriterium ist, darüber sind sich alle einig. Durch ein gelebtes Qualitätsmanagement unterstreicht das Ausbildungsinstitut seine Qualifikation zusätzlich. »Gute Ausbildungsanbieter erkennt man formell durch die Anerkennung und Anführung in der Liste des Justizministeriums. Die tatsächlichen Qualitätskriterien liegen in der Vielfalt der Gruppe, im Praxis-Know-how der Trainer und im Bearbeiten von realen Mediationsfällen«, weiß Stephan Proksch aus Erfahrung.

»Eine gute Mediationsausbildung beschäftigt sich dementsprechend auch mit den wissenschaftlichen Grundlagen, stellt die Verbindung zu Forschungsarbeit in diesem Bereich her und ermutigt die Studierenden dazu, sich selbst damit auseinanderzusetzen«, ergänzt Christa Zuberbühler.

Mag. Peter Schütz, M.Sc. (Geschäftsführer ÖTZ-NLP&NLPT) sieht formale (Förderungen der Bundesländer, ISO 9001 oder EduQua) und organisatorische (seit mindestens 5 Jahren am Markt, zumindest 100 Personen mit Abschluss für die Listeneintragung im Ministerium ausgebildet) Qualitätskriterien für ein gutes Ausbildungsinstitut. Unabdingbar ist für Peter Schütz ein erfahrenes Ausbildungsteam (mindestens 5 Trainer) mit Berufspraxis, Studienabschluss und qualifizierter Zweitberufsberechtigung (Anwalt, Psychotherapeut, Coaching-Supervisor, Unternehmensberater, CMC – Certified Management Consultant, Klinischer- und Gesundheitspsychologe, Arzt etc.).

## Ausbildungs-Voraussetzungen

Alle Systeme unterliegen heute im verstärkten Maße Veränderungsprozessen und brau-

chen eine »neue Streitkultur«. Die Ausbildung richtet sich an Menschen aus den unterschiedlichsten Berufsbereichen mit Schwerpunkt Konfliktlösungsstrategien. Besonders geeignet ist die Ausbildung für Trainer, Berater, Coach, Führungskräfte, Psychologen, Pädagogen, Rechtsanwälte.

Stephan Proksch spricht davon, dass grundsätzlich keine formale Voraussetzung für die Teilnahme an einer Ausbildung notwendig ist. »Unsere deutlich verkürzte Ausbildung ist aufgrund der Herkunft der Teilnehmer aus einem sogenannten Quellberuf (z. B. Unternehmensberater, Anwälte, Zivildiplomierter, Richter etc.) möglich. Für eine Eintragung als Mediator nach dem Zivilrechts-Mediations-Gesetz muss das Mindestalter von 28 Jahren erreicht sein.«

Für Christa Zuberbühler gibt das Zivilrechts-Mediations-Gesetz eine klare Ausbildungs-



## Bildung eröffnet Wege!

### TOP-Weiterbildungsangebote:

- **MediatorIn - staatlich anerkannt**, Start: 27.10.2011  
Infoabend: 08.09.2011, 18.00 Uhr
- **Mediation in der sozialen Arbeit**, Start: 25.11.2011  
Infoabend: 08.09.2011, 18.00 Uhr

PGA Akademie, Museumstraße 31a, 4020 Linz,  
Tel: 0732 - 78 78 10-10, e-mail: kurse@pga.at



PGA Akademie

[www.pga.at](http://www.pga.at)

akademie

therapie

beratung

zahngesundheit

claniclowns

frauengesundheit



## Kompetenz & Vertrauen



**NLP-Mediations-Ausbildung seriös**  
| [www.mediator.co.at](http://www.mediator.co.at) |

**Upgrade Coaching und MSc-Ausbildung**  
| [www.nlpzentrum.at](http://www.nlpzentrum.at) |

**Mehr Trainingsqualität**  
| [www.trainingquality.at](http://www.trainingquality.at) |



### Akademie für Systemisches Coaching und Organisationsberatung

**MASTERLEHRGANG COACHING UND TRAINING**

Aufnahmegespräche ab Juni 2011

2 semestrige Ausbildung zum Diplom Coach, wahlweise mit Master in Counseling

Senden Sie Ihre Bewerbung (CV und Personal Statement) jetzt!

**1010 Wien Rathausstraße 11, T: 01/ 408 11 55, [www.aso.at](http://www.aso.at), [www.wilak.at](http://www.wilak.at)**

richtlinie vor, die von den Ausbildungsanbietern in allen denkbar möglichen Formen umgesetzt wird. »Mediation ist eine Zusatzqualifikation für alle, die in Wirtschaft, Gesellschaft, Technik, Verwaltung, Politik etc. eine verantwortungsvolle Position übernehmen möchten und die unterschiedliche Standpunkte zu einem gemeinsamen Ziel führen und dabei Konfliktpotenzial überwinden müssen. Neben dieser Grundqualifikation ist die Bereitschaft, an sich zu arbeiten, eine unabdingbare Voraussetzung. Der angehende Mediator muss weitreichende Kompetenzen entwickeln. Mediation stellt hohe psychische Anforderungen: Dazu gehören eine unverkrampfte Haltung gegenüber Spannungsfeldern und Aggressionen, um einen klaren Blick für die ganze Bandbreite der Facetten von möglichen Konflikten entwickeln zu können. Ein gesundes Selbstwertgefühl, ein klares Bild der eigenen Identität und die Bereitschaft zur permanenten selbstkritischen Kontrolle des eigenen Verhaltens sind dafür die Basis – und somit Voraussetzung für diesen Beruf.«

Für Robert Brandstetter sollten angehende Mediatoren eine mindestens dreijährige Berufserfahrung vorweisen können. »Eine einschlägige Vorerfahrung ist nicht unbedingt Voraussetzung, wohl aber die Freude am Lernen und an der Arbeit mit Menschen.«

Welche weiteren Berufs- und Ausbildungsvoraussetzungen sind von Vorteil, um eine Mediationsausbildung zu machen?  
»Gesetzlich sind leider keine Voraussetzungen vorhanden – außer nicht verurteilt und

als Mediator eingetragen. Fachlich ist eine Mehrfachqualifikation ratsam (Berufserfahrung, Trainerausbildung). Um z. B. Coaching-Supervisor zu werden, braucht man 1450 Stunden Ausbildung und 5 Jahre Berufspraxis. Um Mediationsausbilder zu werden, braucht man 390 Stunden Ausbildung und keine Berufspraxis«, merkt Peter Schütz kritisch an.

### Schwerpunkte der Ausbildung

Komplexe Veränderungsprozesse dynamisieren oftmals Konflikte, die neue Lösungen und Wege brauchen. Dabei bedarf es für den Mediator der Ausbildung von Dialogfähigkeit in einem strukturierten Verfahren, um schwierige Situationen optimal zu steuern.

»Wirtschaftliches Handeln nimmt in unserer Gesellschaft eine derart dominante Stellung ein, dass eine Schwerpunktsetzung auf Wirtschaftsmediation de facto alles umfasst, was außerhalb des familiären Kokons liegt. Daneben gibt es fundierte Mediationsausbildungen im Umwelt-, Planungs- und Baubereich, im politischen und interkulturellen Bereich. Selbst Familienmediation ist in weiten Bereichen mit wirtschaftlichem Handeln verbunden und kann daher seriöserweise auch nicht als allein stehender Schwerpunkt vermittelt werden«, beschreibt Christa Zuberbühler.

In der Zivilrechts-Mediations-Ausbildungsverordnung (ZivMediat-AV) – einer Verordnung des Bundesministerium für Justiz – ist die Ausbildung zum eingetragenen Mediator

geregelt. Darin wird inhaltlich eine theoretische (Grundzüge/Leitbilder und Methoden/Phasen der Mediation, Kommunikation, Konfliktanalysen, psychosoziale Intervention, ethische Fragen, rechtliche Bestimmungen) und eine anwendungsorientierte (Einzel-/Gruppenselbsterfahrung, Rollenspiele, Peergruppenarbeit, Fallarbeit, Praxissupervision) Ausbildung festgelegt.

Auch Wolfgang Vovsik sieht Schwerpunktsetzungen gemäß der Ausbildungsverordnung. »Im Gesamten gesehen ist die Einteilung der Mediation nach Kontexten nicht besonders intelligent. Mediation hat mit Konflikten zu tun und damit mit Menschen in äußerst schwierigen Situationen. Im welchem Kontext sich diese Menschen befinden, ist da eher ein Randbereich. Wirtschaftsmediation klingt oft nach einer besseren Bezahlung. Die Crème de la Crème der Mediation ist jedoch die Familienmediation, speziell die Scheidungsmediation.«

Das unterstreicht auch Robert Brandstetter, der die Schwerpunkte der berufsbegleitenden Ausbildungen bei Scheidungs- und Trennungsmediation, Familienmediation und Wirtschaftsmediation erkennt.

»Systemische Interventionen wirken in jeder Mediation unterstützend und zählen zu Basis-Interventionen, die in jeden Werkzeugkoffer gehören. Darauf wird bereits in der Ausbildung Wert gelegt«, erläutert Renate Strommer.

Für Peter Schütz ist in der Grundausbildung eine seriöse Schwerpunktsetzung gesetzlich nur wenig ernsthaft möglich, als Upgrade bietet sich Wirtschaftsmediation an. »Die Ausbildungen sind berufsbegleitend, Fernlehrgänge sind weder sinnvoll noch legal.«

### Anerkennung der Ausbildung

Der zeitliche Umfang der Aus- und Weiterbildung zum Mediator beträgt rund 365 Einheiten und sieht als Abschluss eine schriftliche Fallarbeit vor. Im Anschluss erhält man ein Zertifikat zum eingetragenen Mediator nach Zivilrechts-Mediations-Gesetz (ZivMediatG). Diese Eintragung ist auch Berufsvoraussetzung für die zukünftige Arbeit als Mediator.

»Grundlage der Ausbildung ist ja das ZivMedG, welches in der EU Gültigkeit hat.

Zum Ausbildungsabschluss wird nach erfolgreicher Teilnahme und nach Ablegung eines Abschlusskolloquiums ein Diplom überreicht«, schildert Robert Brandstetter aus der Praxis. Für Stephan Proksch schließt die Ausbildung ebenfalls mit einem Zertifikat ab, das dazu berechtigt, in diverse Mediatorenlisten eingetragen zu werden, insbesondere auf die Mediatorenliste des Bundesministeriums für Justiz.

»Der universitäre Lehrgang mit dem akademischen Grad eines »European Master of Business Mediation and Conflict Management« öffnet den Absolventen die Möglichkeit, im ganzen EU-Raum tätig zu werden«, so Christa Zuberbühler. Es versteht sich, dass die jeweiligen nationalen Gesetze eingehalten werden müssen. Und in Europa gibt es derzeit noch sehr unterschiedliche gesetzliche Regelungen.

Peter Schütz spricht klar von »der Unmöglichkeit, dass 390 Stunden Ausbildung einem akademischen Abschluss gleichkommen. In Kombination mit der Coachingausbildung und dem akademischen Teil wird daraus ein M.Sc., wenn die Voraussetzungen stimmen.«

### Erfolg eines Mediators

Wovon hängt nach gelungenem Ausbildungsabschluss der Erfolg und das Einkommen eines Mediators ab?

Christa Zuberbühler erkennt hier ganz klar den Qualitätsanspruch, den ein Mediator an sich und seine Arbeit stellt, als wichtigsten Faktor: »Dazu gehört die Fähigkeit zur Selbstkritik und Reflexion der eigenen Arbeit. Dieser hohe Qualitätsanspruch ist bereits in einer entsprechenden Ausbildung begründet.«

Für Wolfgang Vovsik hängt der Erfolg »zu 80% von der Persönlichkeit ab, der Rest ist Methodik. Daher sollte die Ausbildung zum Mediator gut mit der Persönlichkeitsentwicklung verknüpft sein.«

Eine starke Persönlichkeit braucht auch ein intensives Networking. »Erfolgreiche Mediatoren bringen Ausdauer und Konsequenz beim Aufbau einer eigenständigen Praxis mit. Grundlage jeder erfolgreichen Unternehmung ist ja ein fundiertes Unternehmenskonzept«, so Robert Brandstetter.

Neben persönlichen und fachlichen Kompetenzen »ist auch die Akzeptanz des Mediators beim Klienten entscheidend«, ist sich Ste-

phan Proksch sicher. Und weiter: »Die konsequente Reflexion und die damit verbundene Anpassung des Handelns des Mediators an die Bedürfnisse der Medianten sind wesentlich für den Erfolg. Das Herz der Mediation ist, permanent gemeinsam mit den Medianten den Mediationsprozess zu reflektieren. Es ist jederzeit kritisch zu prüfen, ob die Verfahrensgrundlagen der Mediation eingehalten werden.«

Für Renate Strommer heißt Erfolg für Mediatoren, mit Polaritäten umzugehen und die Beteiligten, so wie sie sind, zu akzeptieren und sie im Prozess der Konfliktbearbeitung allparteilich zu begleiten. »Für den Erfolg von Mediatoren ist es wichtig, die eigenen Themen und Muster zu kennen. Dies unterstützt neben und nach der Ausbildung Supervision im Einzelsetting oder Gruppensupervisionen, in denen aktuelle Fälle bearbeitet werden.«

die 1. adresse für ihre aus- und weiterbildung!

- education
- mediation & conflict management
- management development
- marketing
- coaching
- consulting
- art

fordern sie das programm an für den „european master of science (MSc) in mediation und conflict management“

**emca<sup>®</sup> academy**  
technik + wirtschaft

+43 (0) 2256 65800  
office@emca-ac.at · www.emca-ac.at

**EFFEKTIVE KONFLIKTREGELUNG MIT STIL**

Machen Sie ihren Master als MediatorIn

Neue Herausforderungen bei Konflikten in Wirtschaft und Familie erfordern Experten mit neuen Ideen. Als MediatorIn regeln Sie Konflikte innovativ, dynamisch und empathisch. Eine Mediationsausbildung am MIT Austria in der Dauer von 3 Semestern bietet dazu die beste Qualifikation.

Unser nächsten Lehrgänge beginnen im September 2011  
Wir sind auch bei den Kosten unschlagbar.  
Bei € 4.490,00 für die Mediationsausbildung können Sie auch noch die Förderungen durch das Bildungskonto des Landes OÖ in Anspruch nehmen.

Informieren Sie sich:  
Institut MIT Mediation Identitätsentwicklung Training  
www.mit-austria.at  
Tel. 0732/712222  
mail: office@mit-austria.at

## Vernetzung der Mediatoren

Um eine nachhaltige Qualitätssicherung einerseits und eine sinnvolle Kompetenzerweiterung andererseits für Mediatoren zu gewährleisten, braucht es laufende Vertiefung und Erweiterung der Kenntnisse. Fortbildungen unterschiedlichen Inhalts können sowohl im In- als auch Ausland besucht werden.

Welche Rolle spielen dabei Mediationsverbände und gibt es ein Vernetzungsangebot für angehende/praktizierende Mediatoren? Robert Brandstetter führt als zentrale Media-

tionsverbände den öBM – Österreichischer Bundesverband für Mediation und das Netzwerk Mediation an. Darüber hinaus gibt es Einladungen zum Erfahrungsaustausch sowie zusätzliche Fortbildungsangebote, die eine Ergänzung bilden.

Stephan Proksch spricht von der Möglichkeit eines Anschlusses an die Experts Group Wirtschaftsmediatoren des Fachverbandes UBIT. »In dieser Gruppe profitieren die Absolventen vom Nutzen des Networkings, von Kooperationen und eines gemeinsamen Marktauftritts. Auf EU-Ebene gibt es seit Mai

2008 die Richtlinie 2008/52/EG des Europäischen Parlaments und des Rates über bestimmte Aspekte der Mediation in Zivil- und Handelssachen. Ziel ist es, den Einsatz von Mediation zu fördern und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mediation und Gerichtsverfahren zu sorgen. Mithilfe des Mediationsverfahrens lassen sich Streitigkeiten in Zivil- und Handelssachen auch grenzübergreifend kostengünstig und rasch in einem außergerichtlichen Verfahren, das die Bedürfnisse der Streitparteien berücksichtigt, gütlich beilegen.«

Christa Zuberbühler hebt ebenso die Wich-

### Mediationsausbildungen: Zahlen, Daten, Fakten

*Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.*

Name des Instituts	Ausgebildete seit 2004	derzeit in Ausbildung	seit wann?	Ihre Qualifizierung	Kosten des LG in €
WIFI NÖ	48	7	2001	anerkannt durch BMJ	4.550,- + Zusatzmodule
WIFI OÖ	104	7	1997	seit 1994 zertifiziert nach ISO 9011	4.990,-
DI Dr. Christian Scholler, MSc	keine Angabe	keine Angabe	2006	Zertifiz. Mediator seit 2002	7.000,-
bfi Wien	80	29	2001	anerkannt durch BMJ	5.800,-
FALK GmbH – mastermediation.com in Koop. mit Alpen-Adria-Univ. Klagenfurt	154	24	1995	anerkannt durch BMJ	Master Basic & Upgrade: 18.000,-
TRINERGY International	66	keine Angabe	2005	anerkannt durch BMJ, seit 2005	2.700,- AufbauLG auf Coach u. Trainer Ausbildung
fair! Kompetenzzentr. f. Mediation	keine Angabe	22	2010	pädagog./didakt. Ausbild., langj. Mediationserfahrung	5.450,-
WIFI Salzburg	10 pro Jahr	10	2003	anerkannt durch BMJ	4.950,-
WIFI Vorarlberg	48	18	2001	anerkannt durch BMJ	BasisLG 2.350,-
Ärztchamber OÖ	0	10	2011	anerkannt durch BMJ	2.990,-
FH Kärnten, Feldkirchen	73	keine Angabe	2005	Fachhochschulstudiengesetz (FHSTG)	7.840,-
Dr. Heidi Bernhart	40	14	2005	anerkannt durch BMJ	5.940,- zzgl. USt. + Supervis.
Anwaltliche Vereinigung f. Mediation	keine Angabe	keine Angabe	2005	anerkannt durch BMJ	6.989,- inkl. 10 % USt.
Stratos Institut	ca. 205	64	2002	anerkannt durch BMJ	5.300,- bis 5.800,-
SCHLOSS HOFEN	52	22	1991	anerkannt durch BMJ (seit 2004), Europäische Forum in Familienmediation (seit 2010)	6.040,-
Sektionsleitung SVC im ÖAGG	12	keine Angabe	2005	anerkannt durch BMJ seit 2005	4.870,- inkl. USt.
bfi Steiermark	90	19	2001	anerkannt durch BMJ	4.860,-
incite Ausbildungs- und Schulungsveranstaltungs GmbH	50	10	2004	anerkannt durch BMJ	6.750,- zzgl. USt.
Europäisches Institut für Gemeinschaftsbasierende Konfliktlösung	60	15	2001	Ausbildung zum Mediator am Canadian Institute for Conflict Resolution	3.535,-
ISYS Akademie	-	15	April 2011	anerkannt durch BMJ	5.400,-
MEDIATIONSZENTRUM	234	43	1996	anerkannt durch BMJ seit 2004	3.960,- bis 4.840,-
ÖTZ-NLP&NLPt	113	11	2005	ISO 9001, förderzertifiziert in allen Bundesländern, anerkannt durch BMJ	5.090,- und 6.590,- exkl. Einzelsupervision
ARGE Bildungsmanagement	750	106	1997	anerkannt durch BMJ	4.620,- exkl. Einzelsupervision
emca academy technik+wirtschaft	140	keine Angabe	2004	anerkannt durch BMJ, BM für Wissenschaft und Forschung	10.560,- Masterlehrgang 4.380,- Upgrade
Institut MIT – Mediation Identitätsentwicklung Training	180	38	1995	anerkannt durch BMJ, BM für Wissenschaft und Forschung, WKO	4.490,-
PGA Akademie	200	30	1999	anerkannt durch BMJ seit 2004, EBQ, CERT	4.000,- bis 7.000,-

tigkeit einer internationalen Vernetzung hervor: »Der ›international council for business-mediation and conflict management‹ (icbm) hat es sich als einziger internationaler Dachverband für Wirtschaftsmediation und Konfliktbearbeitung zur Aufgabe gemacht, für nationale und internationale Mediatoren und Vereine, Institutionen, Ausbildungseinrichtungen und Unternehmen eine Plattform zu schaffen, auf der Erfahrungsaustausch, Qualitätsbestrebungen und eine Weiterentwicklung der Mediation auf nationaler, interna-

tionaler und interdisziplinärer Ebene ermöglicht und gefördert werden. Wichtig wäre es, wenn alle Mediationsverbände auf nationaler wie internationaler Ebene zusammenarbeiten und sich vernetzen. Das würde sowohl die Verbände stärken, wie auch die Weiterentwicklung von Mediation fördern.« Für Peter Schütz ist das Mediationsrecht EU-weit sehr unterschiedlich, real bedeutsame Standards sieht er nicht. Er betont aber, »dass Mediationsverbände sich bemühen, Kongresse und Fortbildungen zu organisieren.«

## Fazit

Die zukünftigen Mediatoren sollen bei der Ausbildung auf einen hohen Qualitätsstandard vertrauen dürfen. Dabei hängt die Qualität der Ausbildung ganz entscheidend vom jeweiligen Trainer ab. Die Ausbildungsinstitute gewährleisten inhaltlich, didaktisch und zeitlich die internationalen Mindeststandards. □

## Info

ASO – Akademie für Systemisches Coaching  
in Kooperation mit MediationConsult  
emca academy technik+wirtschaft

[www.aso.at](http://www.aso.at), [www.mediationconsult.at](http://www.mediationconsult.at)

Experts Group WirtschaftsMediatoren

[www.emca-ac.at](http://www.emca-ac.at)

incite Ausbildungs- und Schulungsveranstaltungen GmbH

[www.wirtschaftsmediation.cc](http://www.wirtschaftsmediation.cc)

international council for businessmediation and conflict management

[www.incite.at](http://www.incite.at)

MIT GmbH – Institut für Mediation Identitätsentwicklung Training

[www.mit-austria.at](http://www.mit-austria.at)

Österreichische Bundesverband für Mediation (ÖBM)

[www.oebm.at](http://www.oebm.at)

ÖTZ-NLP&NLPT

[www.mediator.co.at](http://www.mediator.co.at)

PGA Akademie – Verein für prophylaktische Gesundheitsarbeit

[www.pga.at](http://www.pga.at)

*Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.*

## Gewinnspiel

Das »Österreichische Trainingszentrum für NLP und NLPT – ÖTZ-NLP&NLPT« verlost

• **3 Freiplätze** für das Startseminar »NLP Kommunikationsgrundlagen für Coaching und Mediation« sowie

• **25 % Seminar-Ermäßigung** für weitere 7 Mitspieler

Wer bis 30. Juni 2011 unter

[www.nlpzentrum.at/gewtraining](http://www.nlpzentrum.at/gewtraining)

an der Verlosung teilnimmt, kann gewinnen!

Ein weiterer Freiplatz für das Startseminar wird auf der TRAiNiNG-Homepage verlost.

# LEHRGANG WIRTSCHAFTSMEDIATION



Gerade Sie als Trainer/innen, Berater/innen und Führungskräfte sehen sich all zu oft mit dem Erkennen, Umgehen und Lösen von Konflikten konfrontiert. incite als Ihr Weiterbildung- und Zertifizierungsinstitut bieten Ihnen die Möglichkeit, Ihre Kompetenz klar zu erweitern, aber auch zu dokumentieren und sich so sichtbar vom Wettbewerb abzuheben.

Erweitern Sie Ihr Betätigungsfeld: Mit dem berufsbegleitenden „**Lehrgang WirtschaftsMediation**“ vermittelt incite Ihnen neben der notwendigen Konfliktlösungskompetenz ein weiteres Berufsfeld als „Eingetragene/r Mediator/in“.

Ihr Nutzen:

- **Deutlich verkürzte Ausbildung** im Bereich Mediation aufgrund Ihres Quellberufs
- Möglichkeit zur Registrierung in der **Mediator/innenliste** des Bundesministeriums für Justiz
- **Berechtigung zur Mitgliedschaft** in der Experts Group „WirtschaftsMediation“

Für Ihre Berufsgruppe bietet incite außerdem zwei **spezielle Qualitätssiegel** an:

- „**Akkreditierte/r WirtschaftsTrainer/in**“
- „**Akkreditierter WirtschaftsCoach**“

- Diese Akkreditierungen dokumentieren Ihre fachliche Qualität:
- Kompetente Begleitung in komplexen Veränderungsprozessen
  - Sichere Wahl für alle Fragen der betrieblichen Weiterbildung und des Trainings
  - Unterstützung bei der Identifikation von aktuellen beruflichen Kommunikationsbeziehungen